

Dedenburger Zeitung.

(Formals „Dedenburger Nachrichten“.)

Organ für Politik, Handel, Industrie und Landwirtschaft, dann für soziale Interessen überhaupt.

Motto: „Dem Fortschritt zur Ehr' — Bedrückten zur Wehr' — Der Wahrheit eine Gasse.“

Das Blatt erscheint täglich, mit Ausnahme des auf einen Sonn- oder Feiertag folgenden Tages.

Pränumerations-Preise:

Für Voco: Ganzjährig 9 fl., Halbjährig 5 fl., Vierteljährig 3 fl. 50 kr., Monatlich 1 fl.
Für Auswärts: Ganzjährig 12 fl., Halbjährig 7 fl., Vierteljährig 3 fl. 50 kr.

Alle für das Blatt bestimmte Sendungen, mit Ausnahme von Inseraten, Pränumerations- und Insertionsgebühren, sind an die Redaktion portofrei einzusenden.

Administration, Verlag und Inseratenaufnahme:

Buchdruckerei C. Romwalter & Sohn, Grabengrube 121.

Einzelne Nummern kosten 5 Kreuzer.

Inserate vermitteln: In Wien: Hasenstein & Bogler, Wallfischgasse 10, A. Eppelt, 1., Stubenbastei 2, Heinrich Schaler, 1., Wollzeile 12, R. Maffei, 1., Seilerstätte 2, M. Dufes, 1., Riemergasse 12. In Budapest: János Gy. Dorothéagasse 11, Leop. Rang, Giselkaplatz 3, A. W. Goldberger, Servitenplatz 3.

Insertions-Gebühren:

5 kr. für die ein-, 10 kr. für die zwei-, 15 kr. für die drei-, 20 kr. für die vierstellige und 25 kr. für die durchlaufende Zeile erclusive der Stempelgebühr von 30 kr. Bei mehrmaliger Einschaltung bedeutender Rabatt.

Vorüber man schreibt!

Dedenburg, 14. Juli 1884.

Es herrscht zwar gegenwärtig die Zeit der tageseigentlichen Windstille, aber dennoch gibt es vielerlei was die leitenden Federn der politischen Journale in Thätigkeit erhält, da sind zunächst die projektirten Monarchen-Begegnungen. So schreibt man, daß schon demnächst König Milana von Serbien und König Karl von Rumänien in Belgrad zusammen treffen werden. Sie Beide sollen dann einer Einladung des Kaiser-Königs Franz Joseph I. Folge leistend, den großen Truppenmanövern zwischen der westungarischen Grenze und Mähren beiwohnen. Dergleichen soll eine Entrevue zwischen dem Kaiser Wilhelm von Deutschland und unserem Monarchen in oder bei Gastein geplant sein, und die Reise des Czaren nach Warschau, sowie seine Begrüßung daselbst durch Allerhöchste Persönlichkeiten Oesterreich-Ungarns und Deutschlands nimmt schon lange die oberste Bildfläche öffentlicher Diskussion für sich in Anspruch.

Außer diesem, zu allen möglichen Konjunkturen veranlassenden Stoffe, ist es der kroatische Landtag mit seinem unverbesserlichen David Starčević, worüber man genug zu schreiben findet und wenn alle diese Dinge erschöpft sind, so bietet die Cholera ein Thema, das sich nach allen Richtungen hin variiren läßt und sehr langmüthige Leser findet. Freilich endlich bekommt man Alles satt und wird es also auch müde sich mit dem robusten Schreiber aus Jasla und mit

dem furchtbaren Vaccillus Dr. Koch's zu beschäftigen. Wir werden zu Retrospektiven angeregt und können jetzt aus der jüngsten Vergangenheit Veranlassung zu Beschlüssen für die Zukunft entnehmen. Die „Wahlmischbräuche“ sind ja jetzt ebenfalls ein noch nicht ganz „abgethanes“ Thema und zwar ist es die Regierungspartei, welche dasselbe in ihren Organen fleißig aufreißt und Remedien vorschlägt. Es ist selbstverständlich, daß diese keineswegs den Zed haben, den Vaccillus der Korruption zu tödten, sondern daß unter Beseitigung der Wahlmischbräuche von der Regierungspartei nur solche Maßregeln verstanden werden, welche ihre Herrschaft befestigen, z. B. Verlängerung der Mandatsdauer, Abschaffung des Inkompabilitätsgesetzes und dergleichen schöne Dinge mehr. Man hat gestagt, man möchte gern den Sieg nach allen Richtungen hin ausbeuten. Der Despotismus der Majorität scheint die nächste Frucht zu sein, welche reifen wird.

So verlautet unter anderem auch, daß, mit Hinblick auf die kroatischen Uebergriffe Seitens dortiger Parlamentarier, eine Erweiterung der Disziplinargewalt in der Absicht der Regierung liege.

Nun fragt es sich, ob dieses neue Postulat eines immer mehr und mehr plaggreifenden Absolutismus in der That auch in Ungarn durch irgend welche zwingende Veranlassung geboten sei? Wir zweifeln daran. Bei uns gibt es höchstens solche Redner, die Herrn von Tisza zu verstehen geben, daß seine Regierung der Nation nicht zum Heile gereiche und diese Redner kann man nicht leicht mundtödt machen, denn der größte Theil des Vol-

kes steht hinter ihnen. Aber selbst die bewegten Oppositionellen verlegen mit ihrer Negation der Tisza'schen Prinzipien niemals den parlamentarischen Anstand und somit wird der Sitzungsaal der Sendboten der ungarischen Nation, das Parlamentshaus in der Budapester Sandorgasse niemals der Schauplatz so standalöser Auftritte werden, daß eine Erweiterung der Disziplinarrrechte des Präsidenten gerechtfertigt erschiene.

Sollte man je im Tisza'schen Lager — wo der Despotismus in allen Formen erzeugt und großgezogen wird — daran denken, so werden hoffentlich die auch in diesem Lager nicht gänzlich mangelnden nüchternen und besonnenen Elemente sich der Rücksicht nicht verschließen, daß eine derartige Maßregel ein zweifeln e idiges Schwert wäre, womit man nur der Unterdrückung der freien Meinungsäußerung, der Knebelung des ehrenfesten Manneswortes und der Beschneidung der Freiheit Schergendienste leisten würde.

In England, das immer noch unser Muster in Bezug auf parlamentarische Einrichtungen bleibt, sind Repressivmaßregeln und Ausnahmsgesetze höchstens spontaner und vorübergehender Natur, man duldet lieber den Mißbrauch als die Beschränkung der Freiheit; und nur wenn der Zustand — wie beispielsweise bei den Landtagsverhandlungen in Agram — geradezu unheimlich wird und die ordentlichen Mitteln schlechterdings gar nicht mehr ausreichen, um die Ruhe und Würde des Hauses aufrecht zu erhalten, entschließt man sich dazu, außerordentliche Maßregeln temporär eintreten zu lassen.

feuilleton.

Unter dem Zeichen der „sauren Gurke.“

(Mit die Hige! — Omunden und Herr Alf. Cavar. — Enten aus der sauren Gurkzeit.)

Wien, am 13. Juli 1884.

Schon lange bin ich Ihnen einen Brief schuldig und mache mir schon selber Vorwürfe, daß ich diese Schuld von einem Tag auf den anderen verschiebe, ohne sie abzutragen, allein was soll ich Ihnen mittheilen, daß es dafür stünde mich in der kammibalistischen Hige, welche jede Phantasie lähmt, wie die Sonnengluth die wachsernen Flügel des Ikarus, an den Schreibtisch zu setzen und im Schweige meines Angesichtes, unsäglich von den Milliarden von Fliegen belästigt, über den gegenwärtig hier tagenden Anarchistenprozeß, oder über die Ehingalesen zu schreiben, zu welchen die Leute wie toll in die Prater-Rotunde laufen, um sich dort dicht aneinander zu drängen und die braunen Fremdlinge zu betrachten, die in trauter Busenfreundschaft zu den Zebus und Elefanten leben, mit denen sie ungefähr das gleiche Niveau der Intelligenz einnehmen, Mein! Wien ohne Theateraufführungen, mit seiner tropischen Hige, den gelangweilten Menschen, welche, ihren Nächsten verlästernd, sich fade und gedankenarm auf die Ringstraße und in den Stadtpark begeben, wo sie sich „träg und dumm, wie Müllers Gaul im Kreis herum“ treiben, dieses Wien im Juli, hat keinen Reiz für mich. Da lobe ich mir das freie, tannenbewachsene Gebirge, die blauen Seen und die thaufrischen Auen, wohin es mich mit unwiderstehlicher Zaubergewalt aus dem nebel- und dunstumsponnenen Wien hinauszieht.

Kürzlich erst bin ich von dem so feenhaft reizenden Smunden zurückgekehrt, dort habe ich mich überreden lassen, nachdem ich schon vom emigen Befahren des Traunsee's müde geworden bin, auch einmal das Theater zu besuchen. Ich war aber wirklich überrascht wie trefflich dort Komödie gespielt wird.

Erlauben Sie mir, daß ich Ihnen etwas darüber berichte, da ja — dem Vernehmen nach — die meisten Mitglieder in der Saison 1884—1885 bei ihnen in Dedenburg zu spielen haben werden. Zunächst ist im Smundener Theater zu rühmen die gute, verständige Bühnenleitung und das wirksame, stets klappende Zusammenpiel. Die Direktion hat in Herrn Hans Pauser einen tüchtigen und verständigen Regisseur gefunden, dessen erfreuliches Walten sich schon in diesen ersten Vorstellungen gezeigt und im Vergleiche mit seinen Vorgängern traurigen Angedenkens die vollsten Sympathien des Publikums gewinnen muß. In recht frischem Tempo wurde das erste Lustspiel gegeben und waren es geradezu vortreffliche Leistungen, die Herr Pauser als Schwarzlopf und sein Käthchen (Fr. Kühnau) boten. Herr Nordes spielte den „Zonas“ mit seinem Humor und in dezenter Weise und hielt sich fern von Uebertreibungen, zu welchen die launige Rolle verleiten könnte. Ueberhaupt wurde das Beste geloten.

In „Pausch net Pepi“ war es vorzüglich Fr. Meiser, welche uns durch ihre lebenswürdige Geschwägigkeit und virtuose Zungenvolubilität entzückte und zu Partnern ihren mit unwiderstehlichem Humor ausgestatteten Onkel Herrn Pauser und Herrn Schmidl hatte, der wohl seit Langem der beste jugendliche Komiker ist, den unsere Bühne gesehen. Ein drastischer Koupletvortrag erregte stürmische Heiterkeit. Eine neue Erscheinung war Frau Arthur, welche auch in der kleinen Rolle der Salon dame „Bonvalet“ sich als

gewandte Schauspielerin eingeführt. Die Vorstellung war eine gerundete und bis auf die kleinste Rolle gut besetzt.

Der letzte Abend bot 3 Einakter, welche recht amüsant und frisch gegeben wurden und den Komikern Schmidl und Pauser, sowie der vortrefflichen Lokalsängerin Fr. Meiser Gelegenheit boten, das Publikum in äußerst animirter Laune zu halten.

Mit der Zusammenstellung des Personales war der umsichtige Geschäftsleiter und Sekretär Herr Alf. Cavar von der Direktion betraut und es ist den lieben Dedenburgern zu gratuliren, daß dieser tüchtige Geschäftsmann und geistvolle Kenner dramatischer Erfordernisse, daß Herr Alfred Cavar, Ihr schmuckes freistädtisches Theater selbstständig leiten wird. Meinen freundlichen Lesern in Dedenburg kann ich mit gutem Gewissen versichern, daß sie für die Zukunft ein gerundetes und gut eingespieltes Ensemble zu erwarten haben.

In den Zeitungen gedeutet um diese Zeit der „sauren Gurken“ die Entenzucht. In der Mitte des Juli beginnt das kleine Vorpstengefecht der Drillinge, die der öffentlichen Erwähnung natürlich nur werth befunden werden, wenn sie unter besonders erschwerten Umständen zur Welt kommen. Kurze Zeit nach den Drillingen erscheinen auch die Vierlinge auf der Bildfläche. Leider sind von ihnen meist nur zwei lebensfähig, denn der wahrheitsliebende Reporter läßt gewöhnlich die beiden andern gleich nach der Geburt zu Grunde gehen.

Den höchst merkwürdigen Eigenschaften einzelner Thiere widmet man bei sehr hohem Stande des Thermometers gleichfalls gerne die gebührende, achtungsvolle Aufmerksamkeit.

Diesmal hat die Saison der erhitzten Phantasie und deren Ausgeburten unter sehr günstigen Vorbedingungen begonnen; man spricht und schreibt

Wir geben, trotzdem wir an Vergewaltigungen aller Art Seitens des Herrn von Tisza schon gewöhnt sind, dennoch der Hoffnung Raum, daß alle projektierten Attentate auf den Konstitutionalismus — in seiner Reinheit und Unverbrüchlichkeit — an dem eisernen Widerstande der wirklich freisinnigen Elemente im ungarischen Reichstage scheitern werden. Wir werden — so Gott will — auch in der nächst eintretenden Legislations-Periode keine Mandatsverlängerung, keine Verstärkung der Disziplinalgewalt des Reichstagspräsidenten, keine Abschaffung jenes Gesetzes, welches auch den Reichstags-Abgeordneten — ebenso wie jeden anderen Staatsbürger — verbietet ein Hallunke zu sein, dekretieren lassen und unser Ministerpräsident wird hoffentlich zur Erkenntnis kommen, daß jede Machtthätigkeit ihre Grenzen hat, daß die Volksrechte und die Freiheit in Ungarn unveräußerliche Güter sind, feststehend und unantastbar wie die ewigen Sterne. Die Weltgeschichte hat schon größere Staatskünstler gesehen, als Koloman von Tisza, Genie's, die mehr durchgesetzt haben, als unser Ministerpräsident und die dennoch unversehens zu Fall kamen, just in dem Augenblicke, da sie Alles in der Hand zu haben glaubten, als sie wie Monaldeschi, Essex, Wallenstein an dem Gipfel ihrer Macht zu stehen wähnten. So wird möglicherweise auch hier das Ende früher kommen als Sardanapal in seiner Machttrunkenheit denkt, ohne daß eine unsichtbare Hand Warnungsrufe an die Wände seines Palastes zu schreiben braucht. E. M.

Vom Tage.

○ **Allerhöchste Auszeichnung.** Seine Majestät der König hat dem Strafanstalts-Direktor Rudolph Mahoritsch in Kapodistria in Anerkennung seiner vielfährigen ausgezeichneten Dienstleistung das Ritterkreuz des Franz Josephs Ordens verliehen.

○ **Kronprinzessin Stephanie.** Wie der „Wiener Allg. Ztg.“ aus Laxenburg von vertrauenswürdiger Seite mitgeteilt wird, steht dem Kronprinzlichen Paare demnächst wieder ein freudiges Familien-Cereigniß bevor. Diese Nachricht wird gewiß nicht verfehlen, in allen Theilen der Monarchie herzlichste Anteilnahme hervorzurufen.

○ **Aus dem kroatischen Landtage.** Unter den Einläufen der letzten Sitzung vor der sonntägigen Ruhepause besand sich der Dringlichkeits-Antrag Tuskau's, die Regierung möge angewiesen werden, die Grenzwälder grundbücherlich auf das Grenzärar und als Eigenthum der Vermögensgemeinden zu Gunsten dieser grundbücherlich einzutragen zu lassen.

Barcsics brachte einen Dringlichkeitsantrag ein; der Bericht der Agrikultur-Deputation in Angelegenheit Fiumes möge als erster Gegenstand auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung gestellt werden.

In Fortsetzung der Spezialdebatte über das Gesetz betreffend die Unabsegbareit der Richtersprechen

von der Klugheit der svingalesischen Elephanten. Dann von einem im Golf von Triest gesehenen Haiisch, der einer badenden Frau den Fuß abbiß und sonst allerlei Unthaten anrichtete.

Außerdem wird von einem in Freiheit dressirten Hecht berichtet, der sich dreimal verbeugen und mit seinen Zähnen eine Fahne schwingen kann.

Neben diesen harmlosen Saisonereignissen gibt es zwischen drunter wieder solche, die gleich dem Haiisch bestimmt sind, das Blut zu kühlendem Eise erstarren zu machen und Freunden des Grusels nicht eindringlich genug empfohlen werden können, wie z. B. die folgende Notiz, die jüngst sonst ganz ernsthaftes Blätter durchlief: „Ein Bauer aus Ginoja hatte sich am Morgen, wie gewöhnlich, zur Feldarbeit begeben. Sein junges Weib brachte ihm gegen Mittag sein Essen und legte während dessen ihr einjähriges Kind unter einen Baum. Kurz darauf sahen die Eltern, daß sich daselbe konvulsivisch bewege. Sie liefen hinzu und sahen mit Entsetzen, daß eine Vipere, vom Milchgeruch angezogen, in den Mund des Kindes gekrochen war. Der verzweifelte Vater riß das Thier mit aller Gewalt heraus, aber zugleich mit diesem die blutenden Eingeweide seines Töchterchens. Bei diesem Anblick wurde er plötzlich wahnsinnig, ergriff eine Sichel und hieb dem Weibe den Kopf ab, worauf er lärmend in den Feldern herumirrte, bis er mit großer Mühe, ja selbst Gefahr, von einigen Landleuten festgenommen wurde.“ Wo ist der Phantastelkopf, der diese Schauermär durch eine noch kühner ersundene zu übertrumpfen vermag. H. P.

Rutozovic's und Zovic's gegen die Regierungsvorlage.

Pilepic's (Starcevic'sianer) spricht ebenfalls gegen die Regierungsvorlage.

Baron Zsivkovic's polemisirte gegen die Opposition. Der Landtag habe bereits mehrere Gesetze geschaffen, die sich später als unzweckmäßig erwiesen: die Vereinigung der Grenze mache die Verfestung der Richter nothwendig, natürlich wünsche nun die Regierung beides so zu ordnen, wie es nothwendig ist. Die Opposition ist bemüht, die Begriffe zu verwirren. Die Regierung will eine gute Justiz herstellen, man muß ihr also auch die Mittel hierzu bewilligen. Redner verteidigte die Regierungsvorlage mit logischer Schärfe und ruft stellenweise lebhaftere Widersprüche der Opposition hervor. Er widerlegte die Einwendungen derselben an der Hand des Gesetzes und beruft sich auf seine eigenen Erfahrungen unter dem Bach-Regime. Zum Schluß weist er auf die Garantie hin, welche in der Verantwortlichkeit der Regierung liegt.

○ **Der ungarische Stabsoffizierskurs,** welcher in der Ludowika-Academie etablirt ist, soll für das Schuljahr 1884-85 nicht aktivirt werden. Motivirt wird diese Maßregel damit, daß für den Stabsoffiziers-Nachwuchs in der Honvédtruppe vorläufig vorgesorgt sei, das heißt, daß man für die nächste Zeit über eine genügende Anzahl solcher Hauptleute und Rittmeister disponire, welche den Kurs absolvirt und sich dadurch die Qualifikation zur Beförderung zum Stabsoffizier erworben haben. Dies klänge ganz plausibel, allein es wäre doch gut, keine Unterbrechung eintreten zu lassen, denn es kann nur wünschenswert sein, auch in der Honvédtruppe das gediegene militärische Wissen zum Eigenthum immer weiterer Kreise zu machen. In diesem Streben kann und darf es keinen Stillstand geben.

○ **Erledigte Stellen:** Serajewo. Stellen beim gr.-or. Seminar in Meljevo: 1. Stelle eines Katecheten; 1500 fl. Gehalt, freies Quartier und Verpflegung. 2. Stelle eines Suplenten für weltliche Lehrfächer; 1000 fl. Gehalt, freies Quartier und Verpflegung, Gesuche sind bis 15. August an die Landesregierung in Serajewo zu richten. — M. Várhely. Stelle eines Bezirksrichters beim k. Bezirksgerichte; 1500 fl. Gehalt, 200 fl. Quartiergeld. — Postmeisterstellen: Válosfa (Somogyer Kom.), Egres, Szamos (Torontaler Kom.) Hortobágyfalva (Szaberner Kom.), Tardos (Komorner Kom.), Ringasiraly und Selső-Szeged (Somogyer Kom.).

Aus den Komitaten.

Bernstein, am 11. Juli. (Unwetter.) Nachdem ich vor einigen Tagen in die ungemessene Lage versetzt war, über ein Elementarereigniß berichten zu müssen, komme ich heute abermals mit einer ähnlichen aber viel ärgeren und wirklichen Schreckensthat vor das geehrte Publikum.

Gestern Nachmittag entlud sich in der unmittelbaren Nähe Bernsteins in den Orten Lebenbrunn, Steinbach, Pilgersdorf, Karl und in den angrenzenden österreichischen Orten Kirchschlag, Ungetbach, Schönan, Krumbach u. s. w. ein Gewitter mit Wollenbruch und Hagel von mehrstündiger Dauer, wie ein solches buchstäblich genommen, seit Menschen-gedenken nicht vorgekommen ist. Lebenbrunn z. B. liegt auf einem Hügel, wo das Wasser ringsum freien Abfluß hat und sogar hier stand das Vieh in den Stallungen mit halbem Leibe im Wasser. In Steinbach — ein kleines Dorf im Thale gelegen — richtete das Wasser arge Verwüstungen an, die Bewohner waren in größter Gefahr, sammt ihrer Behausung fortgeschwemmt zu werden; so mußte sich eine Familie auf den Dachboden flüchten und hätte das Element das Gebäude unterwühlen können, wären mehrere Personen ums Leben gekommen. Den Gipfelpunkt der Zerstörung bietet uns jedoch das ganze von dem Zöbberbache (Günsfluß) durchströmte Thal von Kirchschlag. Letzgenannter Ort liegt in einem engen Thale und wird von zwei Bächen durchströmt. 1 1/2 Meter hoch floß das Wasser in den Gassen mit reißender Stärke, mehrere Gebäude waren dem Einsturze nahe und sind übel zugerichtet, sämtliche Brücken des ganzen Thales und auch Stücke von der höher gelegenen Chaussee sind hinweggerissen, Bauholz schwamm im Wasser auf dem Wasser, und auch Haus- resp. Zimmereinrichtungen, Schweine und anderes Vieh sah man in der reißenden Fluth dahertreiben.

In feldwirthschaftlicher Beziehung ist von den hart getroffenen Gemeinden ein enormer Schaden zu verzeichnen! Die im Thale gelegenen Wiesen sind größtentheils total vernichtet! Sand, Steine und Schlamm bedecken jetzt die vor wenigen Augenblicken noch üppig grünenden Matten; die Felder, die sich an den Abhängen der Berge hinziehen, sind theils vom Hagel arg geschädigt, theils wieder abgetragen und fortgeschwemmt. Kurz, ein grenzenloses Elend,

Wunden, zu deren Heilung Jahre mühseliger Arbeit und Entbehrung nothwendig sein werden.

In Lebenbrunn waren an diesem verhängnisvollen Nachmittage mehrere Bewohner auf dem Felde beschäftigt. Ein in den besten Jahren stehendes Ehepaar flüchtete zu Beginn des mit vehementer Wucht einbrechenden Unwetters in eine in der Nähe des Ortes stehende sogenannte Dörrhütte; kaum dort angelangt schlug der Blitz in das Objekt, setzte daselbe in Flammen, traf aber unglücklicherweise auch die beiden Eheleute, die einige Schritte abseits geschleudert wurden. Der Mann ist auf einer Seite ganz verbrannt, zur Unkenntlichkeit entstellt und todt geblieben, das Weib erhielt nur einige, nicht gefährliche Brandwunden und dürfte bald wieder genesen.

Außerdem haben wir Blighschläge im Walde, auf den Fluren u. s. w. mehrere zu konstatiren. In Bernstein selbst war wohl auch ein arger Wetter, jedoch von kurzer Dauer und ohne erheblichen Schaden anzurichten.

Telegramme.

Wien, 14. Juli. Gestern zwischen 7 und 9 Uhr Abends fand am sogenannten Draßfeldsee im Hernals, wegen Schwemmens eines Hundes im dortigen Ziegelwerksteiche ein großer Exzess statt, an welchem sich Hunderte von Personen beteiligten. Die zahlreich beschäftigten Arbeiter der Fabrik bewarfen den Besizer des Hundes mit Steinen, wovon einige unter das Publikum flogen. Das empörte Publikum blieb die Antwort nicht schuldig und bombardirte die Arbeiter mit Steinen. Die Arbeiter bewaffneten sich nun mit Laten und Stöcken und drangen auf das Publikum ein. Es entspann sich ein regelrechter Kampf, in welchem auf beiden Seiten Blut floß. Erst um 9 Uhr gelang es unter größter Anstrengung die Ruhe herzustellen.

Petersburg, 14. Juli. Der Minister des Innern erneuerte die im vorigen Jahre angeordneten Maßregeln gegen die Cholera; demzufolge sind alle aus choleraverdächtigen Dertlichkeiten Frankreichs kommenden Schiffe in den Häfen des Schwarzen Meeres einer zweiwöchentlichen Quarantaine zu unterwerfen und dürfen solche Schiffe in die baltischen Häfen nicht einlaufen, wenn sie nicht ein Zertifikat über die im Auslande bestandene Quarantaine vorweisen.

Paris, 14. Juli. Die Situation in Toulon hat sich verschlechtert; 144 Cholerafranke, 30 Tode. In Marseille starben 65 Personen.

Acht, meist fremde Schiffe, auf denen sich Kranke befanden, wurden aus dem Hafen entfernt.

Fiume, 14. Juli. Das Gros der österreichisch-ungarischen Eskadre unter dem Kommando des Vize-Admirals Baron Sterneck ist gestern Abends hier eingelaufen. Dieselbe besteht aus sechs Panzerschiffen, dem Admiralschiff „Triest“ und dem Kanonenboot „Kerka“. Die Torpedo-Flottille trifft morgen von Lussin hier ein. Morgen ist Montag. Dienstag Früh Manöverbeginn. Die Flotte warf am Eingange des Hafens Anker. Abends findet zu Ehren der See-Offiziere ein Fest im Volksgarten statt.

Wien, 14. Juli. Aus Anlaß der jüngst in Südfraunreich vorgekommenen Cholera-Erkrankungen hat das Reichs-Kriegsministerium die Einberufung zu den Waffenübung in diesem Jahre für alle jene Urlauber und Reservemänner wie auch Gagisten in der Reserve, welche sich in Frankreich aufhalten, sistirt.

Lokal-Beitrag.

Lokalnotizen.

* **Gensdarmrie-Inspektor für Ungarn.** Wie uns von militärischer Seite mitgeteilt wird, soll, da nimmehr die Organisation der ungarischen Gensdarmrie beendet ist, die Ernennung eines „Gensdarmrie-Inspektors“ für die Länder der „Stefanskronen“ schon demnächst erfolgen. Die Funktionen desselben werden mit jenen des Gensdarmrie-Inspektors für die jenseitige Reichshälfte übereinstimmen; sein Sitz ist in Budapest. Zum Inspektor ist General-Major Julius v. Zorichnák ausersehen, der gegenwärtig der 1. Geschäfts-Gruppe des Honvéd-Ministeriums vorsteht.

* **Von der Regatta.** So weit unser bisherige Informationen über die am Sonntag Nachmittag am Neustädtersee stattgehabte Regatta lauten, können wir berichten, daß in dem Weltkampfe unsere Oedenburger Sieger geblieben sind. Außerdem aber soll es sehr lebhaft auch im Seebade selbst zugegangen sein, da diesmal (an einem Sonntage) die Badegesellschaft ungemein gemischt war, insofern auch die Fialer und die mit ihren üblichen Befehlen angekommenen Landleute sich als „Gerechte ihres Viehes erbarnten“ und

ger Arbeit
verhängnis-
dem Felde
endes Ehe-
unter Wucht
Nähe des
dort an-
te dasselbe
auch die
geschleudert
ganz ver-
geblieben,
die Brand-
Walde,
titen. In
tter, jedoch
Schaden
x.
en 7 und
Hefelde in
undes im
Erzß statt,
ethelligten.
Fabrik be-
nen, wovon
empörte
huldig und
ie Arbeiter
stöcken und
spann sich
auf beiden
g es unter
en.
nister des
angewor-
demzufolge
rtlichkeiten
Häfen des
hen Dur-
he Schiffe
wenn sie
bestandene
in Toulon
30 Todte.
denen sich
entfernt.
der öster-
Kommando
ist gestern
aus sechs
und dem
ttille trifft
st Kapitän.
flotte warf
s findet zu
Volksgarten
r jüngst in
erkrankungen
Einberufung
re alle jene
Gagisten in
aufhalten,
r Ungarn-
theilt wird,
ungarischen
nung eines
Länder der
Die Junk-
Gensdar-
schäfte über-
apest. Zum
v. For-
der 1. Ge-
ns vorsteht.
unfer: bis
n Sonntag
te Megalla
dem Welt-
lieben sind.
ist auch im
diesmal (an
ungemein
und die mit
Landleute
nten" und

denselben den Genuss des Schwemmens in der Weise zu kommen ließen, daß sie ihre Pferde, Ochsen und Kühe nicht etwa an einem abseitiger gelegenen Orte ins Wasser führten, sondern dieselben gleich unter die Badenben trieben, was sich ungemein willkürlich ausnahm.

*** Zum Unglücksfall beim Klosterbau.**
Wir hielten gestern mit dem Herrn Baumeister Ferdinand Spach Rücksprache über den Unfall, der eine seiner Tagelöhnerinnen leider betraf und Herr Spach theilte uns mit, daß weder ihn, noch seinen Polier, noch den sonstigen beim Erweiterungsbau der Mädchenschule der ehrwürdigen Schwestern Ursulinerinnen bestehenden Einrichtungen ein Verschulden zugemessen werden könne. Nicht der Miß eines Seiles führte das Herabfallen des Schaffes herbei, sondern die momentane Nachlässigkeit eines Handlangers, welcher das Mörtelmaß nicht in den am Seile befindlichen Haken hineinhieng. Es konnte also aus ganz natürlichen Gründen nicht hängen bleiben, sondern fiel auf die eben von ihrem Posten gewichene Tagelöhnerin und führte sofortig den erwähnten Unfall herbei.

*** Diebstahl.** Ein in der langen Zeile ebenerdig wohnender Beamter, verließ am Samstag Abends 9 Uhr sein Zimmer um in das Kasino zu gehen. Wegen der großen Schwüle ließ er sein Fenster offen, und diese Gelegenheit nutzte ein Dieb benützt haben, um bei dem Fenster einzusteigen, denn als der Beamte um 11 Uhr nach Hause kam, fand er, daß seine sämtlichen Kleider gestohlen waren.

*** Milchrevision.** Auch gestern fand in früher Morgenstunden eine Milchrevision statt und zwar was die Landleute in sehr unangenehmer Weise. Als die noch außerhalb der Stadt auf dem Herwege befindlichen Wändorferinnen, welche eben die Neuhofallee passirten, von der Razzia verständigt wurden, welche eben in der Stadt geschah, wagten sie es nicht mit ihrer Waare hereinzukommen, was am besten ihr böses Gewissen beweist; sie wurden jedoch durch einen Garbisten herbeigezogen.

Unsere Behörde verdient für diese umsichtige und energische Kontrolle, alle Anerkennung; es wäre aber eine Ausdehnung derselben, auch auf unsere Dedenburger Profession-Milchweiber zu wünschen. Es gibt hier viele sehr anständige Wirthschaftsbürgerhäuser, von welchen Jahraus Jahrein gute unverfälschte Milch an die ständigen Kunden verabfolgt wird, es gibt aber auch solche hiesige Milchhändlerinnen, die unter dem Anscheine, als ob sie zu Hause einen größeren Viehstand hätten, mehr Milchlieferungen übernehmen, als sie aus ihrem eigenen Stalle zu decken im Stande sind. Diese hiesigen Weiber kaufen schon, wie sich Jedermann bald überzeugen kann vor den Stadthöfen, oder auch in der Stadt herum, den Landweibern die meist ohnehin schon gewässerte Milch ab und ver liefern sie dann erst an die Kunden und wenn die Schattendorferinnen und andere Landweiber bezüglich dieser Milch die Käuferinnen sind, so sind unsere einheimischen Zwischenhändler Wiederkäuferinnen. Diese Sorte empfehlen wir den Herren Revisoren ebenfalls zur geneigten Rücksichtnahme.

*** Eine wunderbare Rettung muß es genannt werden, wenn ein ganzer Eisenbahnzug über ein menschliches Wesen hinwegfährt und dieses schließlich unverletzt von dannen eilt. Hier die Geschichte: Sonntag um 6 Uhr Abends bemerkte zwischen Gense und Röny, auf der Eisenbahnlinie Raab-Dedenburg, der Maschinenführer des eben mit voller Dampfkraft dahindraufenden Personenzuges, welcher eben nach Dedenburg verkehrte, inmitten des Bahnkörpers einen Knaben liegen, der trotz wiederholter Signale nicht von der Stelle ging. Die Bremsversuche erwiesen sich ebenfalls als vergeblich, denn der Zug konnte nicht mehr rechtzeitig zum Stehen gebracht werden, und so fuhr denn derselbe unter den peinlichsten Gefühlen der Zeugen über das menschliche Hinderniß hinweg. Doch wer könnte die Ueberraschung auch nur annähernd schildern, als das Personale, — welches nach endlich doch gelungenem Anhalten den Zug verließ, um nachzuforschen, anstatt einen völlig zermalnten Kadaver zu finden, einen vollständig wohl erhaltenen Jungen ausspringen und selbdeinwärts fliehen sah! Man setzte dem so unglaublich Erretteten nach und erfuhr von ihm, daß er ein Ruchhirt und 6 Jahre alt sei; er war seiner Aussage gemäß vor Müdigkeit eingeschlafen, als er sich, um a u s z u r u h e n, auf dem Geleise niederlegte.**

*** Ein anrüchiges Kapitel.** Es ist wahr, bei uns geschieht viel zur Verschönerung der Stadt und Umgegend, wir haben schöne Gärten, Parks, Alleen mit Ruhebänken, und sind mit Recht höchlich entrüstet, wenn muthwillige Frevelhände an denselben Schaden anrichten; aber unbemerkt schleichen sich doch Uebelstände ein, die mit der Zeit die schönsten Anlagen in übeln Geruch bringen. Daß aus einem großen Theil des einst so lieblichen und besuchten Gartens der Südbahne-

rauration Schweinställe und Eiskeller gemacht worden sind, das ist Geschmacksache, die die Südbahn oder den Pächter angeht, obwohl die Anbringung des Pissoirs in diesem soit disant Garten gegen die Seite der Saupavillons zu zweckmäßiger gewesen wäre, als wie dieß jetzt der Fall ist, nämlich gegen den Weg zu, welchen die Passagiere gehen müssen; hingegen wird im Neuhoße mit Recht mehr Komfort gefordert, denn derselbe wird aus städtischen Mitteln erhalten.

Auch in diesem Parle sehen wir jedoch bereits einen Anflug zu einer Kolonie, ähnlich der im Bahnhofsgarten. Das Schwein ist ein sehr nützliches Thier, dessen Abwesenheit auf unserm Viehmarke wir schmerzlich empfinden, aber deshalb braucht man damit keinen so auffallenden Kultus zu treiben, daß man es in einem Park, zunächst der schönsten Partien ansiedelt.

Auch andere Sanitätswinkel innerhalb der Stadt, verdienen in unserer desinfektionsbedürftigen Zeit aus ihrem Dunkel hervorgezogen und den betreffenden Hausherren die Beachtung behördlicher Maßregeln an das Herz gelegt zu werden.

Da ist in der Innern Stadt zwischen Stadthum und Rathhaus das vormalig Hochholzer'sche Haus, worin sich ein höchst ergiebiger Düngerbergwerk befindet. Ebenerdig ist nämlich im Hofe ein Magazin mit Hibern, Knochen, alten Fellen u. s. w. angefüllt, dann aber ist die Krone dieses Hauses ein Rondelle (von ronda?) welches bis oben auf mit Dünger und Jauche angefüllt ist, und wegen dessen Reinigung schon öfters Anfragen an den löblichen Magistrat gestellt worden sein sollen.

Auch die Standplätze der Fiaker sollten fleißig desinfiziert werden.

Da nun diese beiden letzterwähnten Uebelstände solche sind, deren Bekanntgabe der Sanitätspolizei wünschenswerth erschein dürfte, so mag deren Erwähnung hier Platz finden.

*** Die Zahmannsdorfer Kurliste weist bis zum 10. Juli 220 Personen aus.**

*** Ein interessanter Brief.** Herr Friedrich Nießberger in Nombach bei Mainz hatte in einer Zeitung über die neuerdings mit so großem Erfolg in Anwendung gekommene Regeneration nach Dr. Liebaut gelesen und wandte sich am 5. April d. J. mit folgendem Brief um Rath an den Herausgeber der Broschüre:

„Ich bin schon mehrere Jahre geplagt mit Magenleiden, Ausstoßen, unregelmäßigem Stuhlgang, heftigem Blutandrang nach Kopf und Brust, biters Appetitlosigkeit, dann Heißhunger, Frösteln, Druck in der Magenenge, und finde ich ihre Beschreibung über Hämorrhoiden in der Broschüre genau auf mich passend.“

Am 24. Juni konstatirt Herr Nießberger bereits seine Erfolge mit der Kur und am 15. Juli erhielt Herr Dr. Liebaut folgenden Brief:

„Erlaube mir Ihnen ergebenst mitzutheilen, daß ich durch die Regeneration vollständig geheilt bin. Die Hämorrhoiden habe ich gänzlich verloren, nachdem ich vorher alles Mögliche probirt und alle denkbare Mittel ohne Erfolg gebraucht, bin ich nun von Ihnen vollständig geheilt worden. „Beste Kur kann ich nur allen ähnlich Leidenden auf das Beste und Dringendste empfehlen, und gestatte Ihnen von diesem meinem Schreiben den weitesten Gebrauch zu machen.“

Die Broschüre ist in Budapest, Waignergasse 13, bei Lampel's Buchhandlung um 30 Kreuzer erhältlich.

Tagesneuigkeiten.

+ Großer Schloßbrand. Am 11. d. gerieth das prachtvolle Schloß des Grafen Breunner und zwar das bei Krems gelegene Grafenegg in Flammen. Der Osttrakt bis zur Kapelle und der Nordtrakt bis zum Hauptportale sind abgebrannt. Der Ritteraal blieb erhalten. Der Dachstuhl ist eingestürzt. Der Schaden ist sehr groß. Das Schloß Grafenegg ist einer der schönsten Edelitze in Niederösterreich und reizend gelegen. Es ist in gothischem Style erbaut und wurde in der Zeit von 1840 bis 1870 einer vollständigen Restauration unterzogen. Es hat einen ziemlich großen Umfang und enthält eine große Zahl prächtiger Räume mit zum Theil sehr kostbaren Sammlungen.

+ Die Memoiren des Grafen Beust. Wie aus guter Quelle verlautet, hat Graf Beust kürzlich mit der Firma „Plon“ in Paris und der Kotta'schen Verlagsbuchhandlung in Stuttgart wegen der Herausgabe seiner Memoiren in französischer, beziehungsweise deutscher Sprache einen Vertrag abgeschlossen. Der vielgewandte und vielgewanderte Staatsmann äußert sich in eingehendster Weise über die politischen Ereignisse der letzten Jahrzehnte, und manche Enthüllung Beust's ist von sensationellem Interesse.

+ Duell. Wie man aus Jpollysá g meldet, fand dort am 7. d. M. zwischen Labisklaus Jvanka und Karl Jülöp ein Säbelduell statt, in welchem Ersterer eine Wunde am Kopfe, Letzterer eine Verletzung am linken Handgelenk erlitt. Das Duell wird noch fortgesetzt werden, da

Jvanka auch von Koloman Zmeskal und Paul Bajda gefordert wurde.

+ Mutter und Kind ermordet. Auf der Mohács gegenüber liegenden Insel wurde am 10. d. in der sogenannten Esinglingi-Csárda die Frau des Gastwirthes Barga ermordet aufgefunden. Zu Füßen der Ermordeten fand man das vierjährige Töchterlein zwar noch lebend, doch lebensgefährlich verwundet. Die That verübte ein in Husaren-Uniform gekleidetes Individuum, von dem man annimmt, es sei ein Deserteur, weil der betreffende kein Seitengewehr trug. Er kam des Morgens in die Csárda und verübte den Raubmord, nachdem sich alle Gäste entfernt hatten. Die aus 4 fl. bestehende Tageseinnahme und zwei Spiele Karten nahm der Mörder mit sich.

Volkswirthschaftliche Zeitung.

*** Zum Getreide-Import via Genua nach der Schweiz.** Im Hinblick auf die bestehenden Konkurrenzverhältnisse, welchen die Getreideversorgung der Schweiz unterliegt und wobei durch die einschlägigen Bestrebungen der Gotthard-Route in ihren naturgemäßen Rückwirkungen auch die ungarischen Interessen tangirt werden, ist es geboten, die diesfälligen Erscheinungen mit Aufmerksamkeit zu verfolgen. Wie uns nun aus Genua berichtet wird, ist der Getreide-Transit aus dem maritimen Verkehr in sukzessiven und stetigem Aufschwung begriffen, nachdem man dort allmählig jene Erleichterungen in der Manipulation und der Vermittlung eintreten läßt, welche die Benützung dieses Hafens vortheilhaft machen. Thatsächlich wendet sich der Getreidezug für die Schweiz mehr und mehr der Genua-Gotthard-Route zu und betrug der bezügliche Transitverkehr in den Monaten Mai und Juni l. J. 129,728 Sack. Bemerkenswerth ist die verhältnißmäßig bedeutende Quote, mit welcher Ost-Indien an der Einfuhr partizipirt und was darauf hinweist, daß die indischen Provenienzen ihr Absatzgebiet in der Schweiz progressiv erweitern. P.L.

*** Eröffnung der Eisenbahnlinie Budapest-Neußöny.** Der Kommunikationsminister hat auf Grund des Berichtes der Begehungskommission der Budapest-Neußönyer Eisenbahnstrecke beschlossen, die neue Linie am 16. Juli in der Weise dem allgemeinen Verkehr zu übergeben, daß der Frachtransport im ganzen Umfange auf der neuen Linie über Bruck nach Wien im Sinne des mit der österreichisch-ungarischen Staatsbahn vereinbarten abgeschlossenen Kartells dirigirt wird, nachdem die Direktion der ungarischen Staatsbahnen auch auf der Linie Neußöny-Bruck den Betrieb um 12 Uhr Nachts vom 15. auf den 16. d. M. übernimmt, vorläufig aber nur zwei Personenzüge einrichtet, da die von der österreichisch-ungarischen Staatsbahn zu übernehmende Strecke stellenweise sofort einer umfangreichen Rekonstruktion unterzogen wird und Sitzzüge erst in einigen Monaten auf der neuen Linie verkehren können. Bis zu der am 1. August stattfindenden Eröffnung des neuen großen Personenzugbahnhofs wird die Aufnahme der Passagiere für die Personenzüge nach Neußöny und Raab nicht auf dem engen Josefstädter, sondern auf dem Franzstädter und dem Dsner Südbahnhofs erfolgen.

Theater Kunst und Literatur.

Vom
FELS
zum Meer

ist die verbreitetste, wohl gediegenste, amüsanteste und am reichsten illustrierte Monatschrift, die schon nach zweijährigem Bestehen 42,000 Abonnenten aufzuweisen hat. Ein Erfolg, der seinem ähnlichen Journal auch nur annähernd zu teil wurde. Bestimmt, der gebildeten deutschen Familie als Mittelpunkt zu dienen, berücksichtigt dieses prächtige Journal alle Gebiete, gewährt die beste Unterhaltung und Belehrung und erfreut sich eines quantitativen und qualitativen unübertroffenen Bilderschatzes. Trod dem kostet das an 120 Seiten starke Heft nur 1 Mark. Der Beginn des neuen Jahrgangs ist zum Abonnement besonders günstig.

Eisenbahnverkehr.

Abfahrtszeit der Züge von Dedenburg.
Südbahn. In der Richtung nach Wien: 6 Uhr Früh; 7 Uhr 42 M. Früh; 10 Uhr 30 M.; 12 Uhr 30 M. Nachmittag; 5 Uhr 23 M. Abends. — In der Richtung nach Steinamanger resp. Kanizsa: 9 Uhr 10 M. Vorm.; 4 Uhr 40 M. Nachm.; 7 Uhr 35 M. Abends; 10 Uhr 41 M. Nachts. —
Raaberbahn. In der Richtung nach Wien: 6 Uhr Früh; 9 Uhr 45 M. Vorm.; 5 Uhr 38 M. Abends. — In der Richtung nach Raab: 6 Uhr Früh; 6 Uhr 48 M. Abends.

K. k. priv. Eisenbahn Wien-Aspang.
Sommer-Fahrordnung vom 20. Mai 1884.

Wien-Neustadt-Aspang.

Wien,	ab 7.25 Früh	3.40 Nm.	6.30 Abds.
Neustadt	an 9.14 Nm.	1.30 Nachm.	5.17 Nm.
Aspang	an 10.35	3.08	6.33 Abds.

Aspang-Neustadt-Wien:

Aspang	ab 5.25 Früh.	10.05 Nm.	2.10 Nm.
Neustadt	an 6.47	11.42	3.30
Wien	an 8.33 Nm.		5.07

An jedem **Mittwoch, Samstag, Sonntag** u. Feiertag.
Neustadt ab 7.50 Früh. Aspang an 9.20 Vormittag
Aspang an 3.55 Neustadt an 5.25 Früh

Wien-Guttenstein-Hainfeld-St. Pölten, dann Wien-Dedenburg-Maab und vice versa:

Wien	ab 6.35 Fr.	3.40 Nm.	6.30 Abds.	8.30 Ab
Guttenstein	an 9.52 Nm.	6.57		11.40
Hainfeld	an 9.44	6.51		11.44
St. Pölten	an 10.57	8.09 Abds.		
Dedenburg	an 9.44	6.48	9.45	
Maab	an	9.50		

Maab	ab		6.20 Fr.	
Dedenburg	an 6.	Fr.	9.45	5.38 Nm.
St. Pölten	an	6.14 Fr.	12.28 Nm.	6.38 Ab.
Hainfeld	an 4.51	7.25	1.55	7.52
Guttenstein	an 4.56	7.12	1.47	7.40
Wien	an 8.33	Vorm.	10.35	Vormittag
			12.20	Nachmittag
			5.07	Nachmittag
			8.16	Abends.
			11.03	Nachts.

Lokalverkehr Wien-Kl.-Schwechat-Mannersdorf:

Wien	ab 6.20 Fr.	9.	Nm.	1.30 Nm.	5.	8.	Ab.
Kl.-Schwechat	an 6.45	9.25	1.55	5.27	8.27		
Mannersdorf	an 8.58 Nm.		4.01 Nm.				

Mannersdorf ab 5.15 Fr. 11.40 Nm.
Kl.-Schwechat an 7.05 11.40 Nm. 2.10 Nm. 6. — 9.30 Nm.
Wien an 7.30 12.07 Nm. 2.36 6.27 9.57

Effekten-Course vom 14. Juli 1884.

Obligationen u. Lose: Destr. Papier-Rente 80.40
Destr. Silber-Rente 81.30, 4% ung. Gold-Rente 91.05.
Ung. Papier-Rente 88.—, 1860-er Lose, 135.—, 1864-er
Lose 170.—, 1870-er ung. Prämien-Anlehen 116.—, Teich,
Lose 115.—, Serbische Lose 32.—, Ung. Grundentlastungen
101.7 Siebenbürger Grundentlastungen 101.—, Aktien:
Anglo 108.—, Bankverein 104.—, Boventredit 220.—
Credit 300.—, Ana. Credit 300.15, Depositen 204.—, Ung. Hypo-
theken —, Union 104.—, Ung. Ostompf- und Wechsel-
bank 88.—, Länderbank 100.50, Tabakaktien 136.—, Elisabeth-
bahn —, Karl-Ludwig —, Kaiserthron 150.—
Lokalbahn 184.—, Destr. Nordwestbahn —, Mureksbahn
—, Staatsbahn 317.—, Südbahn 147.—, Tramway 216.—
Ung. Westbahn —, Valuten: R. Münz-Ducaten 5 78
Napoleon d'or 9.64, Mark 59.81. Total geschäftslos.

Fruchtpreise in Oedenburg.

Vom 14. Juli 1884.
Weizen 9.40 bis 10.—, Roggen 8.4) bis 9.20, Gerste
— bis —, Hafer 8.50 bis 9.—, Mais 7.40 bis 7.60 Heu 1.70
bis 3 —, Stroh 1.50 bis 2.—

Offener Sprechsaal.

Für unter dieser Rubrik befindliche Artikel übernimmt die
Redaktion keine Verantwortung

Erklärung:

Nachdem in Ihrem geschätzten Blatte Nr. 160
vom 12. Juli, in der Rubrik: „Offener Sprechsaal“,

ein städt. Nahrungsbeamter mit der Anfertigung
eines Bligableiters in Verbindung gebracht wird,
fühle ich mich Gefertigter gezwungen zu erklären,
daß meine Person in keiner Beziehung dabei be-
theiligt noch gemeint ist!

Oedenburg, am 12. Juli 1884.

Hochachtungsvoll **A. Sack,**
städt. Nichtamsleiter.

MOHAER AGNES QUELLE

Eines der an Kohlensäure gehaltreichsten
SAUERWÄSSER UNGARNS.

Bietet ausgezeichnete Dienste bei katarrhalischen Beschwer-
den der Verdauungs- und Harnorgane. Im Allgemeinen ver-
dient dieses Wasser bei allen jenen Krankheiten hervorragende
Beachtung, bei welchen dem Wirken der Organe nachgeholfen
und die Funktion des Nervensystems gesteigert werden soll.

Mit Wein genossen erfreut sich dasselbe einer grossen Beliebtheit.
Versandt im Jahre 1883 1 Million Flaschen.

Stets frisch am Lager
in der Hauptniederlage
bei

L. Édeskuty
k. u. Hoflieferant
Budapest, Elisabethplatz 7.

So auch zu haben in allen Apotheken, Specerei-
Handlungen, Hôtels und Restaurationen.

Verantwortlicher Redakteur: **Ernst Warbach.** — Redaktionsbureau: Széchenyivlag — 15/16. Herausgeber und Verleger: **C. Romwalter & Sohn.**

International Line.
Triest nach New-York.
Die grossen erstklassigen Dampfer dieser
Linie fahren regelmässig nach den unten er-
wähnten Häfen und nehmen Ladung und Pas-
sagiere zu den billigsten Preisen bei bester Verpflegung.
Nach New-York. Abfahrt von Triest.
„East Anglia“ 3400 Tonns, 15. Juli „Germania“ 4200 Tonns 30. Juli.
Passage: Cajüte fl. 200. — Zwischendeck fl. 60.
Wegen Passagen an J. Terkuile, General-Passage-Agent
Via dell' Arsenale (Teatro comunale), Triest.

Ein
Gut
von 200—400 Joch in deutsch-
ungarischer Gegend wird zu
pachten gesucht.
Näheres in der Admini-
stration dieses Blattes.

Eine große Partie Uchreste.
(3—4 M.) in allen Farben auf komplette Herren-Anzüge versendet
mittelft Nachnahme: 1 Rest per fl. 5. —
L. Storch in Brünn.
Nichtkonvenierende Reste werden ohne Anstand zurückgenommen.
„Muster gegen Einsendung von 10 kr. Marke“.

Keine Zahnschmerzen mehr!
durch Gebrauch des
Zahn-Elixirs
des Dom Maguelonne, Prior der
RR. PP. Benediktiner-Abtei von Soulac (Gironde)
zwei goldene Medaill., Bruxelles 1880 der höchste Preis
Erfinden 1873 durch den Prior Pierre Boussard.
In Flacons zu: 1, 2, 4 fl.; pulverisirt 75 kr. u. 1 fl. Pasta 1 fl. ö. W.
Wurde gegründet 1807.
General-Agentur: Seguin 2, Huguerie-Gasse, Bordeaux, so-
wie in allen grösseren Parfümerien und Droguerien.
Depot in Oedenburg bei Madame Therese Nagel, Parfümerie
Theaterplatz Nr. 10.

Wohnung
zu vermieten. In der Theater-
gasse Nr. 11 ist eine schöne
Hofwohnung im Parterre,
bestehend aus: 3 Zimmern, Küche,
Speise, Boden und Holzlage ab
August Termin zu beziehen.
Nähere Auskunft ertheilt
der Hausbesorger.

Das derzeitige
Schlaraffia-Lokal
Theatergasse Nr. 13,
im Marzinger'schen Gasthause, ist wegen Ueber-
siedlung **sofort billigst zu vermieten.** Durch Auffüh-
rung einer Scheidwand kann auf Wunsch dieses dreifenstrige
Parterre-Gassenlokal in zwei Piesen getheilt
werden, deren jede separaten Ausgang besitzt. Die eingeführte
Gasleitung wäre gegen geringe Vergütung ablösbar.
Die Räumlichkeiten würden sich zu Kanzleizwecken, wegen
Nähe des Gerichtshofes aber ganz besonders zu einer **Adv-
katur-Kanzlei** eignen, oder als **Garçon-Wohnung**
zu empfehlen sein. Alle näheren Auskünfte ertheilt bereitwilligst
Alfred Romwalter, Dedenburg, Grabenrunde 121.

SAISON A. HARTLEBEN'S 1884.
ILLUSTRIRTE FÜHRER
zu beziehen
durch alle Buchhandlungen.
Bei Voreinsendung des Betrages erfolgt Franco-Zusendung.

Illustrirter Führer auf der Donau, 2. Aufl. Geb.	fl. 1.50 = M. 2.70
Illustr. Führer durch Wien u. Umgeb. 3. Aufl. Geb.	2.— „ 3.60
Illustr. Führer d. die Karpathen (Hohe Tatra). Geb.	2.— „ 3.60
Illustrirter Führer durch Hundert Luft-Curorte. Geb.	2.— „ 3.60
Illustrirter Glockner-Führer. Geb.	2.— „ 3.60
Illustrirter Führer durch Ungarn und seine Neben- länder. Geb.	2.— „ 3.60
Illustrirter Führer durch das Pusterthal und die Dolomiten. Geb.	3.— „ 5.40
Illustrirter Führer durch Budapest. Geb.	2.— „ 3.60
Illustrirter Führer durch die Ost-Karpathen und Galizien, Bukowina, Rumänien. Geb.	2.— „ 3.60
Illustr. Führer durch Triest und Umgebung. Geb.	1.50 „ 2.70
Illustr. Führer durch Nieder-Oesterreich. Geb.	2.— „ 3.60
Illustrirter Führer durch Dalmatien. Geb.	1.50 „ 2.70
Illustrirter Führer durch die Bade- und Curorte Ungarns. Geb.	2.— „ 3.60
Guide illustré sur le Danube. Geb.	2.— „ 3.60
Illustrirter Führer durch Salzburg und das Salz- kammergut. Geb.	2.— „ 3.60
Petit Guide de Vienne et de ses environs. Geb.	1.— „ 1.80
Illustr. Führer durch Spanien und Portugal. Geb.	3.— „ 5.40
Illustr. Special-Führer durch die Ortler-Alpen. Geb.	3.— „ 5.40
Illustrirter Führer durch Kärnten. Geb.	2.— „ 3.60

Sämmtliche Führer sind reich illustriert, mit zahlreichen Karten
und Plänen und in eleganten rothen Leinenbänden.
— Ausführliche Prospekte gratis und franco. —
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen
und aus
A. HARTLEBEN'S VERLAG IN WIEN
L. Wallfischgasse Nr. 1.
— Beträge mit Postanweisung erbeten. —

Für Bierfreunde.
Der ergebenst Unterzeichnete beehrt sich einem p. t. Publikum zur geneigten
Kenntniß zu bringen, daß bei günstiger Witterung, täglich Abends im
Gartenschank der Kasino-Restaurations
echtes und frisches Pilsenerbier (aus dem bürgerlichen Brauhause) verabreicht wird.
Ueber die Gasse werden die Biere zu folgenden Preisen ausgeschänkt:
Pilsenerbier, 1 Liter 26 kr., 1/2 Liter 13 kr., 3 Deci 9 kr.
Schwechater Lager, 1 Liter 20 kr., 1/2 Liter 11 kr., 3 Deci 7 kr.
Die Gerichte, daß bei mir auch andere als ausschließlich „Schwechater
Lager“ und „Bürgerliches Pilsener“ zum Ausschank gelangen, muß ich als falsch
und unbegründet, entschieden zurückweisen.
Der Ausschank des Pilsner-Biers wird jedesmal mittelst Aushäng-Tafeln
(beim Casinogarten) angezeigt.
Für die besten, preiswürdigsten Weine ist nicht minder durch meinen reich
bestellten Keller gesorgt und erhält man bei mir weiße Tafelweine zu
28 und 36 kr. — ausgezeichneten rothen Böstlauer zu 40 kr. den Liter.
Ferner mache ich auf das **Abonnement zur Mittagskost** in meinem Lokale
ganz besonders aufmerksam. Man kann sowohl in meiner Restauration als auch
über die Gasse per Monat zu 9, 12, 15 und 16 fl., eine bestens zubereitete
Mittagskost erhalten und endlich werden des Abends in meinen Speiselokalitäten
von jedem frisch zubereiteten Braten auch halbe Portionen zu den
billigsten Preisen verabreicht.
Hochachtungsvoll. **Carl Wihmann,**
Restaurateur.
Die obigen Bier- und Weinpreise haben nur beim Ausschank
„über die Gasse“ Gültigkeit.